

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
bezahlen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Ngr. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Das österreichische Kaiserpaar in Italien.

Die Reise des Kaiserpaars durch die italienischen Staaten hat durch die überall rege Theilnahme der Einwohner ein festliches Gepräge, ja sie gleicht einem Triumphzug mit immer steigendem Jubel. Triest, Venedig, Pola, Padua, Vicenza, Mailand u. s. w. geben darüber Zeugnis. Merkwürdig ist dabei, daß Städte, von denen es man am wenigsten erwartet hätte, auf wahrhaft eclatante Art ihre Ergebenheit an den Tag legen. Wenn man auch nach der oft behätigten guten und edlen Absicht des Kaisers, das Geschehene geschehen und vergessen sein zu lassen, und nach den vielen Gnadenacten, die er überall spendet, erwarten konnte, daß ihm jede Stadt achtungsvoll empfangen werde, so hatte man andernteils doch einigen Grund, von der den Italienern so eignen, bei gewissen Veranlassungen oft mit Affectation zur Schau getragenen Gleichgültigkeit zu erwarten, daß die Reise des Kaisers an manchen Orten nur still und ruhig vorübergehen würde — und man hat sich sehr geirrt. Voraus dem kaiserlichen Zuge flogen die Nachrichten von der Güte und Freundlichkeit des Kaisers, von der Schönheit und Liebenswürdigkeit der Kaiserin, und daß die beiden letztgenannten Eigenschaften der hohen Frau, sowie ihr ganzes angenehmes und sanftes Wesen, die Italiener einnimmt, ist vollkommen begreiflich; ihrem Stolz ist in gewisser Art genug gethan, sie sind zufrieden, daß der Kaiser ihnen eine solche Kaiserin gebracht. „Wie schön, wie liebenswürdig!“ hört man aus der Menge rufen; namentlich sind es die Frauen, welche auf diese Weise ihren Gefühlen Ausdruck verleihen, und wenn sie nachher bei so vielen Anlässen sehen, daß die Kaiserin nicht nur schön und liebenswürdig ist, sondern auch gut und mild; wenn sie erfahren, daß die hohe Frau gleich nach der Ankunft in einer Stadt die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten besucht, die Rettungshäuser für Hinder- und andere arme Kinder, die weiblichen Correctionsanstalten und daß sie überall Bitten und Klagen anhört und sich aufs sorgfältigste nach der Art der Wohnung, Kleidung und Nahrung der Betroffenen erkundigt, so gewinnt dies vollends ihr Herz und reißt sie zu gleichem Enthusiasmus hin, wie ihn jene Unglücklichen empfinden, welche die schöne junge Kaiserin besucht, hilfebringend und tröstend, wie ein guter Engel. In allen Städten sind die Straßen geschmückt, überall empfangen Jubel und lebhaftes Zurufe Ihre Majestäten, überall deckt man durch Beweise von Liebe und Verehrung die Erinnerung an eine dunkle Vergangenheit willig und gern zu. Auf diese Art sind die Tage der Reise auch festliche Tage für den Kaiser, wogegen sie andernteils wieder nichts als eine fortlaufende Kette von Mühen und Arbeiten sind. Der Kaiser kommt oft bei unfreundlichem kaltem Wetter in einer Stadt an; gleich am Bahnhofe umringt ihn eine Anzahl von Bittstellern, denen er die schriftlichen Gesuche persönlich

aus der Hand nimmt; er erreicht seine Wohnung, um dort entweder zahllose Audienzen zu ertheilen oder sich zu Pferde zu setzen, nicht um eine gewöhnliche Parade abzuhalten, sondern die Truppen zu mustern. Der Kaiser hat einen unendlich scharfen Blick, und wo er lobt oder tadelt, da fühlen die Betreffenden, daß er vollkommen Recht hat. Nach der Musterung abermals Audienzen, Vorstellungen und Besichtigung aller möglichen Anstalten und auch hier wieder nicht ein bloßes Durchgehen durch die Säle, vielleicht zufrieden mit der Meldung: „Saal dieser oder jener Bestimmung,“ nein der jugendliche Kaiser ist auch zuweilen recht neugierig, zu erfahren, ob die verschiedenen Bestimmungen der Vorschrift gemäß ausgeführt werden; ja es kommt häufig vor, daß er sich auf Kanzleien irgend einen beliebigen Actenstoß herunter geben läßt, ihn selbst öffnet, ihn durchblättert, und durch diese Acteneinsicht bemerkt, daß ein Proceß vielleicht seit mehreren Jahren unerledigt geblieben, was alsdann eine Menge von Fragen, alle von vollkommener Kenntniß des Geschäftsgangs zeugend, veranlaßt, die dem betreffenden Beamten oft ein gelindes Frösteln verursachen. Bei Besichtigung der Gefängnisse wendet sich der Kaiser an viele in Untersuchungshaft Befindliche, um sich zu erkundigen, wenn der Betreffende zuletzt verhört worden, und wie lange seine Untersuchungshaft schon dauere, wobei der Kaiser es selten versäumt, selbst genau nachzuforschen, ob nicht vielleicht gegen seinen ausdrücklichen Befehl einer der in Untersuchung Befindlichen mit den Abgeurtheilten zusammenstehe. Was die Letztern betrifft, so spricht Se. Majestät keinen derselben an, doch hat jeder, selbst der schwerste Verbrecher, das Recht, den Kaiser anzureden; begreiflicherweise halten sich alle, sogar wenn sie des Raubmords überwiesen sind, für unschuldig und bitten um Revision ihres Processes. Auf einen fragenden Blick des Kaisers erfolgt von den ihn begleitenden Beamten meistens die Auskunft: „wegen Mords und mehrfachen Raubs auf zwanzig Jahre verurtheilt, sitzt zwei Jahre;“ oder auch: „sitzt bereits sechzehn Jahre mit guter Aufführung.“ Wie einer der Letztern in diesem für ihn so wichtigen Moment an den so offenen, guten und klaren Augen des Kaisers hängt, kann man sich denken und daß vielleicht er allein aus dem veränderten Strahl derselben ahnungsvoll seine Begnadigung erblickt. In den Lazarethen der leichten und schweren Kranken läßt der Kaiser nie ein Zimmer unbesucht, forschet ebenfalls nach Wartung und Pflege, spricht hier und da ein freundliches Wort und bleibt nicht selten, den Ausdruck tiefer Bewegung im Gesicht, vor einem Bett stehen, wo man eifertig die Vorhänge schließen will, da der schwere Kranke mit dem Tode ringt. Der Kaiser, der, wie bekannt, erst 26 Jahr alt, ist auf seinen Reisen immer sehr einfach angezogen, entweder trägt er die graue Marschallsuniform mit dem goldenen Bliß und dem Stern des Maria-Theresia-Ordens, oder, um eines der Regimenter,

bei welchem er sich gerade befindet, zu ehren, die Uniform desselben. Sein Gang ist fest und aufrecht, sein Gesicht ernst, aber wohlwollend; obgleich energisch und schnell in allen seinen Bewegungen, ist er dabei von so imponirendem und würdevollem Auftreten, daß er auch dann, wenn er namentlich im grauen Militärpaletot im Anzuge vielen aus seinem Gefolge vollkommen ähnlich sieht, doch immer als Kaiser hervortritt. Durch die Audienzen und Besuche aller Art sind Stunden vergangen, nach welchen es 33. MM. erst vergönnt ist, sich ermüdet von der Reise und all dem Geschehenen einen Augenblick in ihre Gemächer zurückzuziehen, ohne aber deshalb viele Ruhe zu finden. Unten lärmten und jubelten die dichten Menschenmassen und der Kaiser und die Kaiserin treten freundlich dankend auf den Balkon hinaus, hierauf folgt ein langes Diner mit allen seinen Freuden und Leiden, nachher Beschäftigung der sich immer gleich bleibenden Illuminationen, worauf dann mit einem Theatre paré, welches meistens bis Mitternacht dauert, der heutige Reisetag schließt, damit der morgende gerade so wieder anfangt und endigt.

So ist diese, mit geistigen und körperlichen Anstrengungen verbundene Reise eine Bürgschaft für ein festes Band zwischen dem Hause Habsburg und Seinen italienischen Staaten. Dabei hat auch der der greise Marschall Radetzky, der in Italien aller Dinge Anfang und Ende ist, sein gut Theil.

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. Jan. Am gestrigen Tage ist in unserer Stadt abermals ein Mord verübt worden, über den jedoch zur Zeit noch ein dichter Schleier ruht. Auf der Schützenstraße hier, wohnte die verehelichte Zeiske, getrennt von ihrem, jedoch im Hintergebäude desselben Hauses wohnenden und als Hauseigentümer eingetragenen Ehemanne, mit dem sie in der Scheidung lag, obwohl der Letztere in der vor einiger Zeit wegen Ehebruchs wider ihn geführten Untersuchung in Mangel mehrern Verdachts und seine angebliche Concubine in Mangel Verdachts freigesprochen worden ist. Gestern Nachmittag kommt nun eine, zur Zeit ebenfalls noch unbekannte Frau zur verehelichten Zeiske und fragt, da sie deren Thür verschlossen findet, parterre an, ob dieselbe etwa nicht zu Hause sei? Da die Zeiske in solchem Fall stets ein Vorlegeschloß anzulegen pflegte, dies aber gestern nicht der Fall, gleichwohl aber die Thür verschlossen war, schöpft man Verdacht, holt die Polizei und findet die Zeiske mit eingeschlagenem Hirnschädel im Blute schwimmend. Der Ehemann ist zwar in Folge obiger Verhältnisse verhaftet, doch ist auch der anderweite Verdacht eines Raubmordes durchaus nicht ausgeschlossen, da die Zeiske, welche nebenbei auf Pfänder lieb, stets bei Gelde war. Die Untersuchung ist natürlich mit aller Energie sofort begonnen worden.

Dresden. Die Anfertigung neuer königl. sächsischer Kassenbilletts ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß mit Ausgabe derselben an Stelle der seitherigen, in den Jahren 1840, 1843, 1846 und 1848 emittirten Kassenbilletts begonnen werden kann. Im Ganzen werden 9 Mill. Thlr. neuer Kassenbilletts ausgegeben; davon 7 Mill. als Emissionsquantum an die Stelle der seitherigen in Umlaufe gewesenem Kassenbilletts und 2 Mill. Thlr. als ein zunächst der Staatsschuldenkasse abzugebendes Reservequantum. Das Gesamtquantum der neuen Billets wird in

folgenden Appointgattungen bestehen: 2,500,000 Stück Litt. A. à 1 Thlr.; 400,000 Stück Litt. B. à 5 Thlr.; 159,000 Stück Litt. C. à 10 Thlr.; 75,000 Stück Litt. D. à 20 Thlr. und 30,000 Stück Litt. E. à 50 Thlr. Mit Ausgabe der neuen Billets wird bei der Finanzhauptkasse am 2. Febr. 1857 der Anfang gemacht werden. Der Umtausch der seitherigen Kassenbilletts wird am 1. Juli 1857 beginnen und bis mit 30. Juni 1858 dauern. Die Größe der neuen Appoints wächst mit der sie repräsentirenden Summe. Die Farbe betreffend, so ist das Papier bei den Appoints zu 1, 10 und 50 Thln. bläulich weiß, bei den zu 5 und 20 Thln. lichtgelb. Als Wasserzeichen des Papiers haben sämtliche Appointgattungen am obern Rande die Buchstaben K. S. C. B. hell in einer Bignette. Das Nähere enthält die im Dresdner Journal und in der Leipziger Zeitung vom 30. Jan. abgedruckte Verordnung des Finanzministeriums vom 26. Jan. 1857.

Paris, 30. Januar. Der Cassationshof hat nach dreistündiger Berathung gestern Abend um 6 Uhr das Cassationsgesuch Berger's verworfen. Derselbe ist heute Morgen um 8 Uhr hingerichtet worden. Sein Benehmen in den letzten Lebensstunden war ein feiges.

Bermischtes.

Blet's neue Methode, Flach und Hanf zu rösten. Der Erfinder rühmt von dieser seiner neuen Methode: 1) Zeitersparnis, insofern mittelst derselben Flach binnen 2, Hanf binnen 4 Tagen geröstet werden kann; 2) Einfachheit des Materials, leichte und gesunde Arbeit; 3) Entbehrlichkeit des mechanischen Brechens, des Dampfes, aller Säuren und Alkalien; 4) Gewinnung einer vorzüglichen Qualität der Fasern von herrlicher Weiße und Weichheit, geeignet zur Herstellung aller Nummern von Maschinengarn bei sehr geringem Bergabfalle; 5) Vermeidung aller ungesunden Ausdünstungen, und nebenbei Gewinnung eines guten Düngers.

Zur Ausführung dieses neuen Verfahrens füllt man in einem geschlossenen Vocale, das stets auf 20 Grad R. gehalten wird, einen Bottich mit reinem Wasser, fügt auf 100 Liter (à $\frac{1}{8}$ preuß. Quart) des letzteren 1 Kilogr. (2 Zollpfund) Harnstoff hinzu und rührt die Mischung gut unter einander. Der Flach wird aufrecht und etwas locker in den Bottich gestellt, so daß das Wasser darüber steht, worauf man den Bottich bedeckt und unter Beaufsichtigung 2 Tage lang gähren läßt. Mit dem Aufhören der saueren und dem durch einen noch sehr schwachen Geruch sich verkündenden Eintritt der sauligen Gährung nimmt man den Flach heraus, drückt ihn aus und bringt ihn in die Trockenanstalt. Die zurückbleibende Flüssigkeit enthält viel kohlensaure Ammoniak- und Kalisalze und ist als Dünger zu benutzen. So zubereiteter Flach oder Hanf ist von schöner, fast weißer Farbe, seidenartig, elastisch, und giebt wenig Bergabfall.

Man berichtet aus Frankreich über seit mehreren Jahren in verschiedenen Provinzen gemachte Versuche, das Korn zu säen, statt aus der Hand oder mit der Säemaschine zu säen. Beim Säen sollen fabelhafte Ernten erzielt werden; dabei bedarf man für eine Hektare nur 33 Liter Sechkorn, während beim andern Säen 2 Hektoliter gebraucht werden. Durch das Säen würden demnach in Frankreich jährlich 6 bis 9 Mill. Hektoliter Getreide erspart. Außerdem soll dabei das Ergebnis 600 bis 800 für 1 sein, während beim Handsäen nur 12 bis 15, bei der Säemaschine 25 bis 30 erzielt werden.

Man schreibt aus Cincinnati: Der erfinderische Geist des Yankee ruht nimmer, und die „Patentoffice“ wird kaum fertig, als die Genies zu besiedigen, die sich an sie wenden. Ein ge-

wiff
wie
zun
wir
Cott
conf
WB
selb
durc
kann
dem
derj
Arte
für

Gra

frü
tage
Uhr

Gef

ver
ang
ang

hie

jede

Sau
wir
Die
part
die
18
die
wäh
Sch
And
scher
fort
wiel
dage
herr
zu f

wisser G. W. Henry hat aber neulich eine Erfindung gemacht, wie verlautet, wonach die Baumwolle auch auf den Pflanzungen gesponnen werden kann. Bestätigt sich die Sache, so wird sie eine förmliche Cottonrevolution, wie es zur Zeit das Cottongin that, hervorrufen. — Ein anderer, Major Seave, konstruirt eine Tauchmaschine, die wie eine Boje auf dem Wasser schwimmt, nirgends angehängt zu werden braucht und selbst auf- und untertaucht. Sie hat Wasser- und Luftkammern, durch die ihre spezifische Schwere modificirt werden kann. Man kann ungeheure Lasten damit heben, und die Taucher laufen auf dem Meeresgrunde wie auf der Erde herum. Man kann vermöge derselben Perlen, Korallen, Schwämme, Gold etc., kurz alle Arten Schätze heben bei einem besondern Dichte, das sich trefflich für unterseeische Zwecke eignet.

Altenberg, vom 26. bis 31. Januar 1857.

Geboren wurde dem anst. Bürger u. Zinngießermstr. Franz Wilh. Lange eine Tochter.

Freitag, den 6. Febr., ist Wochencommunion. Beichte früh 9 Uhr. Meldung auf der Pfarre. Dergleichen am Sonntag Septuagesimä ist ebenfalls Amt. Die Beichte früh 1/2 9 Uhr. Meldung daselbst

Markt- und Verkaufs-Preise.

Pirna, den 31. Januar 1857.

Schl.	Thlr.	Gr.	zu	Wfd.	bis	Thlr.	Gr.	zu	Wfd.
Weizen	4	25	zu	168	Wfd. bis	5	15	zu	177
Roggen	3	10	zu	160	Wfd. bis	3	20	zu	175
Gerste	3	—	zu	155	Wfd. bis	3	5	zu	160
Hafer	1	12	zu	98	Wfd. bis	1	22	zu	120
Erbsen	3	15	zu	180	Wfd. bis	—	—	zu	—
Wicken	—	—	zu	—	Wfd. bis	—	—	zu	—
Raps	8	15	zu	156	Wfd. bis	—	—	zu	—
Rüben	7	—	zu	152	Wfd. bis	—	—	zu	—
Hirse	7	15	zu	—	Wfd. bis	—	—	zu	—
Grüge	5	—	zu	—	Wfd. bis	7	12	zu	—
Linse	5	—	zu	—	Wfd. bis	5	15	zu	—
Bohnen	6	15	zu	—	Wfd. bis	7	—	zu	—
Kartoffeln	—	25	zu	—	Wfd. bis	1	5	zu	—
Der Centner Heu	—	Thlr. 28	Gr. bis	1	Thlr. 4	Gr.			
Das Schock Stroh	4	Thlr. 15	Gr., à	Schütte 18	Pfund.				
Die Kanne Butter	14	—	16	Gr.					
Das Schock Quarkkäse	15	Gr. bis	18	Gr.					
Das Schock Eier	—	Thlr. 27	Gr. bis	1	Thlr. —	Gr.			

Schmidt, Marktmeister.

Allgemeiner Anzeiger.

Erlass

an die Localgerichten im Gerichtsamtsbezirke Dippoldiswalde.

Die Dienstmagd Gottliebe Friederike Richter aus Heidelberg ist auf ein von ihr hier angebrachtes Gesuch zu bescheiden.

Dem Vernehmen nach soll sich genannte Richter in der Nähe von Dippoldiswalde in Dienstverhältnissen befinden, weshalb die Localgerichtspersonen des ehemaligen Aufenthaltsortes derselben hierdurch angewiesen werden, darüber sofort Anzeige anher zu erstatten und die Richter zum Erscheinen hier selbst anzuweisen.

Dippoldiswalde, den 20. Januar 1857.

Königl. Gerichtsammt.

Lehmann.

Bekanntmachung.

Der Handarbeiter Carl Friedrich Ulbrich hier selbst ist am 22. d. M. als dritter Nachwächter für hiesige Stadt verpflichtet worden.

Dippoldiswalde, am 29. Januar 1857.

Der Stadtrath.

Rüger.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf 1. Termin wird zum 1. Februar d. J. gefällig und ist mit 3 Pfennigen von jeder Steuereinheit anher zu entrichten.

Dippoldiswalde, den 30. Januar 1857.

Die Stadt-Steuer-Einnahme.

Allmer.

(Aus Schönfeld.) Wie schön es ist, wenn Harmonie in einer Gemeinde herrscht, davon sahen wir jetzt in unserm Gebirge ein schönes Beispiel. Die Gemeinde Hennesdorf hatte eine Schlittenparthie nach Schönfeld veranstaltet, und bei derselben, die (außer einem mit einem Musikchor besetzten) aus 18 Schlitten bestand, herrschte die unschuldigste Freude, die schönste Harmonie und Geselligkeit, die auch fortwährte, als die Gesellschaft im obern Gasthose zu Schönfeld einkehrte, um sich zu erholen und sich und Andere durch ihre Heiterkeit zu erfreuen. Wir wünschen dieser Gemeinde, daß diese Einigkeit bei ihr fortbauere, daß noch viele und ähnliche Freuden ihr wiederkehren mögen! Wie schlimm und traurig ist's dagegen in andern Gemeinden, wo leider Zwietracht herrscht und keine Einigkeit, keine geselligen Freuden zu finden sind!

—r.

Gute rothe

Zwiebel-Kartoffeln

sind zu verkaufen auf dem Rittergute Pöfendorf.

H. v. Otto.

Die von früher bekannten

zarten Heringe

sind nach einigem zeitigen Mangel jetzt wieder zu haben.

Lincke.

Extra-feine milde

Gothaer Cervelat- u. Salami-Wurst,

so wie

Trüffel-, Schinken-, Zungen- u. Roth-Wurst

empfiehlt

Lincke.

Feines gelbes Stuhlrohr,
neue Sendung, in Bündeln und ausgewogen, empfiehlt
L. Schmidt.

Weisse Fest- und Ball-

Hals-Binden,

so wie auch billige weisse, gelbe und farbige

Glacé-Ball-Handschuhe,

à Duzend 3 bis 4 Thlr.,

empfehlen in Parthien

Lincke.

Terpentin- u. Delain-Seife,

so wie gute trockne Kern-Seife, empfiehlt
Dippoldiswalde, die Seifensiederei von

Ernst Kirchhübel.

Impf-Tabellen,

das Buch 8 Ngr.,

sind noch vorräthig zu haben bei **Carl Zehne.**

— Frischen und trocknen —

Quark

Kaufe ich fortwährend und zahle für die Kanne
(2 Pfund) 15 Pfennige. **R. E. Glöckner,**
Kais. bei Dresden. Kramer.

— Frischen und trocknen —

Quark

Kaufen wir ebenfalls fortwährend und zahlen für
2 Pfund 17 Pfennige. **August Häusler,**
Gostriß u. Kais. **Carl Langsch.**

Italienische Nacht.

Mitten in die Dede des Winters hinein wird der ergebenst Unterzeichnete eine **italienische Sommer-**
nacht, mit Palmenbäumen und Pinienhainen, mit grünen Lauben und blühenden Gruppen, mit Terrassen
und Wasser-Bassin zc., und erhellt von hunderten von bunten Lampen, zu zaubern wissen. Eine vorzüglich
gewählte

Concert-Musik

wird von dem, durch unser Stadtmusik-Chor in Verbindung mit dem Stephan'schen Musikchor aus Bürg-
reich-besetzten Orchester herniederschallen, und die Lüste wird schwellen würziger Duft der Küche, welcher alle
Diesenigen zu den Tafelreuben laden soll, die gesonnen sind, in dieser italienischen Sommernacht à la carte zu
speisen. Nachdem das Concert verklungen, wird sich die Scene theilweis ändern: die Tische werden verschwinden
und die Bäume zurückweichen, und tanzenden Paaren zu fröhlichem Reigen im Grünen freie Bahn bereiten.

Indem ich zu diesem heitern Feste, das

Donnerstag, den 5. Februar, Abends von 7 Uhr an,

im hiesigen Rathhaussaale stattfindet, meine hochgeschätzten Gönner von hier und auswärts freundlichst ein-
lade, bemerke ich noch, daß für das Concert und zur Deckung der Kosten ein Entrée von 5 Ngr. erhoben
werden wird.

Dippoldiswalde.

Thiele, Rathskellerpachter.

Das nächste **Concert der Vollmonds-**
Gesellschaft findet nicht den 17. Februar, sondern
den 10. Februar

statt.

Die Vorsteher.

General-Versammlung
des Altenberger Geselligkeits-Verein
Sonnabend, den 7. Febr. 1. J.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Von einer Leipziger Schriftgießerei bin ich be-
auftragt, zu sehr guten Preisen

altes Zinn

in allen Quantitäten einzukaufen. Ich gebe für Zeller,
Schüsseln, Kannen zc. 6, 6½, 7 Ngr. pro Pfd.; für
Lampen, Löffel und kleinere Gegenstände 5½—6 Ngr.
pro Pfd., also ca. 2 Ngr. auf das Pfund mehr, als
andere Einkäufer. **Carl Zehne.**

Montag, den 16. Februar,

wird die 3. Classe 51. R. S. Landes-Lotterie
gezogen.

Dippoldiswalde. Louis Schmidt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäcker-**
profession zu erlernen, kann sogleich unter billigen
Bedingungen einen Lehrmeister finden, und ist das
Nähere zu erfahren durch die Exped. d. Bl.

Gegen genügende Sicherheit können bei hiesiger
Sparkasse **1500 Thlr.** ausgeliehen werden.

Dippoldiswalde. Theuerkauf.

Auszu-leihen sind zum 1. März d. J. 500
Thlr. zu 4 % gegen genügende Sicherheit an Land-
grundstücken. Näheres in Niederfrauendorf Nr. 16.

Ein am 2. d. M. gefundener **Schlüssel** kann gegen
Erstattung der Inset.-Geb. abgeholt werden in d. Exped.

G e f u n d e n

wurde in hiesiger Kirche ein **Gesangbuch** und
ein **Taschentuch** und können abgeholt werden beim
Schuhmachermeister **Frenzel.**